

ES RASEN DIE KÖNIGE . . .

Die letzte Karte

„Verwirrung im Rechtsblock“ stand mit großen Buchstaben über den Zeitungen des Volksblocks. „Bestürzung im Linksblock“ las man zur gleichen Zeit an derselben Stelle in der Presse des Reichsblocks. Und nachdem mit kräftigen Worten die Diskussion zur Reichspräsidentenfrage tagelang geführt worden war, wurden plötzlich die Schreibstifte in den Redaktionen auf das feinste geschärft, denn es galt, vorsichtig Stellung zu nehmen für und gegen den Kandidaten Hindenburg. Vorsichtig! Rechts: denn vor wenig Tagen, vor wenig Stunden hat man noch in denselben Spalten diese Kandidatur als unmöglich abgewiesen, unmöglich aus Gründen der Außen- und Innenpolitik, im Hinblick auf die Art des Amtes und den Charakter des Feldmarschalls, mit Rücksicht auf sein Alter und seine politikfremde Haltung. Links: der Name ist ein Symbol, das auch mancher Demokrat hoch hält, der Mann verdient Achtung; und trotzdem — — —

Verwandlung

Vor Monatsfrist sah man eine stattliche Erscheinung: Herrn Dr. Jarres. Er zog aus als ein starker, selbstbewußter Mann. Wer ihn nicht kannte, konnte nicht ahnen, daß er ein unendlich gutes Herz hat und voll Bescheidenheit und Rücksichten ist. Aber wer ihn kannte und schätzte, hatte nicht erwartet, daß der aufrechte Oberbürgermeister von 1923 im April 1925 mit sich würde Schindluder

treiben lassen, bis er schließlich als kleiner Bürgermeister erschien.

Anachronismus

Allerdings, der Grund, auf dem er stand, war stets unsicher. Ob man rechts oder links steht: der Reichsbürgerrat ist eine etwas peinliche Sache. Von Arbeiter- oder Soldatenräten hört man nichts mehr. Die Betriebsräte fristen ihr Dasein fern der Öffentlichkeit. Nur einer blieb aus der Zeit, als jeder Tag einen neuen Rat gebar. Eben der Reichsbürgerrat. Blieb er wirklich? Oder mystifiziert irgendein Spaßvogel seine ahnungslosen Landsleute? Und wenn er lebt, wie sieht er aus? Ist's ein Teekränzchen im Berliner Zoo? Ein Stammtisch alter Offiziere? Oder ein alter Beamter mit seinen Hausangestellten?

Parteiherrschaft

Die Verfassung des Deutschen Reiches sieht einen Reichspräsidenten vor. Aus einigen Verfassungsbestimmungen kann man schließen, daß die Schöpfer des Gesetzes hierbei an eine physische Person gedacht haben, nicht an eine Aktiengesellschaft oder einen Kriegerverein. Auch soll der Reichspräsident sein Amt nicht dem Reichstag oder seinen Fraktionen verdanken. Darum wählt ihn das Volk, und die Dauer seines Amtes ist von der Wahlzeit des Reichstags unabhängig. Während das geltende Parlamentswahlrecht der einzelnen Persönlichkeit das politische Wirken nicht gerade erleichtert und das politische Leben fast ganz der